Moutun 3419

Sonntagsbeilage zum Baruther Anzeiger



Frühling im Gamsgebirg Condergeichnung für "Bort und Bild" von Graf Golg-Bercheesgaden

Erinnerungen an Georg II. von Meiningen

(Nachbrud berboten.)

"In den Werken aller großen Dichter gibt es eigentlich gar keine Nebenpersonen, jede Figur ist Hauptperson an ihrer Stelle. Solche Dichter gleichen den absoluten Fürsten, die dem Menschen keinen selbständigen Wert beimessen, sondern ihnen selbst nach eigenem Gubdünken ihre höchste Geltung zuerkennen."— Diese Säge Heinrich Heines aus der "Komantischen Schule" bergen zwischen sort kann diese Forderung erfüllt werden, wo der Regissen sund den Extellung als Stellvertreter des Dichters erfennt und antokratisch zu gestalten weiß. Als Heine diese Worte schrech, war man von diesem erstrebten Ziele noch weit entsent, und über ein Menschenalter hinaus bewahrte sich auf allen Bühnen Europas, gepaart mit dem Virtuosentum einzelner Könner, jene erstarrte, obernhafte Hosterschlablone, die noch dis in unsere Tage sich hier und da erhalten hat. So war auch im Fahre Virtusseninger Theater beim Regierungsantritt Georgs II., dessen 100. Geburtstag fürzlich geseirert ward, nichts weiter als das traditionelle Kunstinstitut eines noch dazu mit irdischen Keichtimern wenig gesegneten Dusdesstaates. Wenn nun die

noch dazu mit irdischen Keicktümern wenig gesgneten Duodezstaates. Wenn nun die Geschichte die Tatsache zu berichten weiß, das bereits im Jahre 1874 die Gastspielereisen Vahre. 1874 die Gastspielereisen der "Meininger" begonnen haben und das Aufsehen der ganzen Welt erregten, so mukten in der kurzen Zeit unwölzende Dinge geschehen sein. Hier treten die Namen zweier Persönlickteiten in den Vordergrund: Die Schauspielerin Ellen Krauz, die Georg II. 1873 als Frau dom geldburg in dritter Ehe morganatisch heizatete, und der Neatsspieler Ludwig Chronegt. ratete, und der Negissenr Ludwig Chronege. Man hat darüber gestritten, wer von den dreien den Hauptanteil an dem Resorm-werk der Bühne hatte. Aber dieser Streit ist müßig. Der Herzog war, wie Hand von Büsow einmal in einer seiner berüßnt-ten Konzertreden sagte, einer der wenigen deutschen Landesfürsten, die nicht nur Sinn, sondern auch Berständnis für die Kunst hatten, und der einzige von ihnen, der selbst die Wirkliken Einstige von ihnen, der selbst ein wirklicher Künstler war. Als Maler ein wirklicher Künstler war. Als Waler und Zeichner entwarf Georg II. eigenhän-big das Bühnenbild, die Dekorationen und Kostime. (Zur Wallensteintrilogie rühren bon ihm nicht weniger als 300 Kostium-entwürse her.) Man hat diesen Zug zur historischen Trene und zu einer gewissen Bruntentsaltung später als "Meiningerei" verwersen zu nüssen geglandt. Diese auße-ren Wirkungen waren aber nur die Folie seiner eigentlichen überragenden und resor-

ren Wirfungen waren aber nur die Folie seine Restbatbelie des seiner eigentlichen überragenden und reformatorischen Regieleistung. Georg II. ist der Begründer eines jedem Wirtuosentum seindlichen Ensemblespiels und der wahren einheitslichen Gestaltung des Bühnenwerts, die für Wort und Idee einer Dichtung alle Bühnenwittel in deren Dienst stellt. Als Regissenrahm der "Theaterherzog" seine Schauspieler in eine eiserne Jucht Anch der "Prominente" war verpslichtet, die kleinste, selbst simme Molle zu spielen oder einen Teil der Komparserie zu bisden. Wie es Herson, wo sie vorkonunt, als ware sie die Hauptverson. Da war kein Teil ausgemalt, wöhrend der andere nur stizziert war." — Nur so konnte auch der von den Bühnen bisher vernachlässigte Chor neu belebt und Massenwirtungen, wie sie die dahim völlig unbefannt waren, hervorgerusen werden. waren, hervorgerufen werden.

waren, hervorgerusen werden.

Die Glanzzeit der "Meininger" hatte im Jahre 1890 ihr Ende erreicht; Chronegk starh, der Herzog konnte sich, veranlaßt durch ein schweres Gehörleiden, nicht mehr in gleichem Maße der Regie widnen, die Gastspiele wurden eingestellt, und die Periode von 1890—1908 bewegte sich in ruhigeren Bahnen. Als 1908 das Meininger Hoftheater bis auf den Erund niederbrannte, senkte sich damit die Leichensackel über die versunkene Meininger Epoche. Mit betwurderungswürdiger Energie hat der Slährige Serzog einen neuen Kunstenpel auf der Brandstätte errichten lassen.

Das Theater ist aber nicht die einzige Schöpfung Georgs II. in den Bezirfen der schönen Künste gewesen. Gleichzeitig mit den "Meiningern" konnte ein anderes Kunstinstitut aus der kleinen Werrastadt sich die Welt erobern: Die Hoskapelle unter der Leitung Hans don Bülows, eine Kapelle, in der seder Musiker ein Künstker

Es wäre ein unbollständiges Bild des Meininger Musenhofs, Es ware ein unvollstandiges Bild des Meininger Wilpenhols, wenn die Beziehungen vergessen würden, die Georg II. und Frau von Helburg mit dem Schrifttun verbanden. Eine ganze Reihe hervorragender Namen standen in mehr oder minder engen Beziehungen zu Meiningen. Es seien nur Hense, Voh, Fitger, Widmann genannt. Ein langjähriges Freundschaftsverhältnis hat das fürstliche Paar mit Audolf Baumbach verbunden, und zum Schluß sei hier eine Schilderung Koseggers wiedergegeben, die er nach einem Besuch der kleinen Thürknger Kesidenz 1888 entsworfen hat.

worsen har.

"Auf dem Bahnhof in Meiningen angekommen, war schon Rudolf Baumbach da, dessen behagliche, runde Gestalt mir rasch entgegenkam. Er geleitete mich in das Hotel und half mir dort — bie Stunde drängte — Toilette machen. Den schwarzen, deutschen Rock kand er ganz gut und auch das übrige, nur der Bürste bedurste es. Auch eine weiße Krawatte hatte er in Bereitschaft, die er mir eigenhändig umband. "So! Und jeht noch das Haar ein bischen glatt. Sie haben noch eins. Und nun, Jüngling, woran! An den Fürstenhos! Wir marschierten zu Fuß die Höhe hinan. Durch das erste Tor tretend, begann mein Begleiter seine weißen Sandschube anzunreisen, und als er bes

etend, begann mein Begleiter seine weißen Haubschuse anzusreisen, und als er bemerkte, daß ich nichts dergleichen tat, blieb er stehen. "Handschube haben Sie auch keine? Das ist ein bischen fatal. Warten Sie, dafür habe ich ihrer zwei. Genehmigen Sie gittigst meinen rechten. Die hohen Gerrichaften werden uns hoffentlich mehr ins Auge schanen, als auf die Hände. Verzeihen Sie mal! Er streifte mir den Handschuh au. "Sehen Sie, Bruder in Apollo, das geht ja spielend leicht, aber wo ist dem –? Sie haben ja keinen kleinen Finger! Ach rief erschrocken: "Der ist ja beim Zeige-— ? Sie haben ja keinen kleinen Hingerlich zich rief erschroden: "Der ist ja beim Zeigestinger brinnen!" "Rein, es geht nicht, sagter resigniert, "es geht nicht. Das Futteral ist ungefähr um das Zweisache zu groß." Und nahm den Handschuld wieder an sich.

Es ist auch ohne Handschuld gegangen, und zwar sehr gut. Es hätte mir leid getan, wenn des Herzogs markiger Händedruch durch Kagenseder abgeschwächt worden wäre.

Der Kreis war ein kleiner: der Herzog, seine

Der Rreis war ein fleiner: der Bergog, feine Ver Kreis war ein tienter: der zerzog, seine Gemahlin, die Baronin von Heldburg, die Brinzessin warden wurde von deterohne Frak. Gesprächen wurde von der Kunstwardertruppe "Die Meininger", ein für die deutsche Büsne sehr debeutungsvolles Justitut, das das herzogliche Kaar ins Leben gerufen hatte. "Die Meininger" woren furz vorder in Erra gewesen, und der

ins Leben gernfen hatte. "Die Meininger" waren kurz vorher in Graz gewesen, und der Gerro Georg Etsner, Bertin.

Gezog änserte seine Frende über ben mäckerrn Georg Etsner, Bertin.

Gespräch auf Borlesereien, Literatur und endlich auf den Deutschsfranzösischen Krieg, aus welchem der Herzog manche interessante Gepische zum besten gab. Baumbach schwieg die ganze Zeit; nur wenn er um irgendeine Anskunft befragt wurde, gab er klipp und klar wie ein Konversationskeziken Antwort. Sein Gesich blieb ein stets ruhigeernsthaftes, das sich auch bei den lustigen Anekoten zu keinem Lächeln verzog. Baronin von Helbburg bemerkte scherzu keinem Läckeln verzog. Baronin von Heldburg bemerkte scherzend, daß der Doktor sicher wieder an einem Schelmenliedchen dichte, weil er ein gar so ernsthaftes Gesicht mache.

Am Abend dann gab es lustige Taselrunde im Künstlerkreis. Baumbach blieb schweigsant, war schließlich aber der, so am längsten beim Becher saß. Erst auf dem Weg in mein Hotel wurde er heiter und plandersam. Mir scheint, er war einer, der sich nur gab zu zweien, weil mehrere Gemüt und Red' so leicht zerstreuen. Auf seden Fall hatte er gut schweigen, weil ja seine Dichtungen für ihn sprechen. So verlief dieser merkwürdige Abend."

Wenige Tage nach diesem Abend schrieb Rosegger folgendes an Baumbach:

"Mein hochverehrter Frennd! Ich bin auf der Rückreise. Der einzige wahrhaft schöne Tag dieser Reise war der in Meiningen. enzige wagryagt jaone Lag otejer weise war der in Weitinigen. Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, daß ich es so sage, ich habe Sie herzlich lieb gewonnen. Ich möchte einen solchem Gesellen wohl immer in meiner Mähe haben. Sie führen ein schwen Seben neben diesem hochgemuten Fürsten. Wenn ich nur im "Heimgarten" nicht plaudere, das Herz ist mir allzu voll. In Berehrung und Liebe Ihr Kosegger. II. Februar 1888." Karl Baumbach.



Bergog Georg II. von Sachfen: Meiningen nach einem Originalgemälbe bon Franz bon Lenbach aus bem Bribatbesite bes herrn Georg Elsner, Berlin.

Koman aus der Begenwart / Von Felix Loren; 🗸

Copyright by Gutenberg-Druckerei und Verlag G. m. b. H. Alle Rechte, insbefondere die der Nebersehung, Dramatifierung ober Berfilmung vom Berfasser vorbehalten

(Achte Fortfegung)

(Nachbrud berboten.)

La che Honge Naturwissenschafter, die Dottoren Hartvissen Komanteilt: Awei lunge Naturwissenschafter, die Dottoren Hartvissenschafter und Hans Hebenann haben eine ergednisteide Forschungsreise durch Island wieren und sind nur auf der Meilersadet wie feinem Neddbannpfer nach Spisoergen, dan died die eine größere Volaruniernehmung beginnen wollen. Hartviss, der Feld des Anderschafter der Maschieften Geginnen wollen. Hartvisse, der Feld des Anderschafter unter den Vallgateren des Schisses auch einem Kerliner Freund, den Archieften Erufins. Dieser, eine böchet unter kragt die beiden nach ihren Känen, worauf ihn Aartvis in den Erhistskanten in ihr und ihm die Austriktung für seine Botarexpedition zeigt, die für andersdald Jahre berechnet ist, "Wir wollen die Ervschaft Anderes anteren!" Mit ihren Zerlegdaren Volpeldeder wollen sie den Noord pol erreichen. Die üben die Anderschaft Erreichen der gewaltigen Plan erstannten Erufins begeben sie sich dann zur Nöendrafel; sie nehmen an Erufins! Alige Platz, wo er ihnen als Anselgenossen den Kemplassen gerichter der Anderschaft der Kontendam der Kontendam

Etylung)

Kroppe behilflich sein—sie sehnt bies aber mit einer stotzen Gedärbe ab und entsernt sich allein. Er siech ihr mit einem seltzam schwerzlichen und zugleich freudigen Gesühl nach. Der Sturm hat zugenommen. Parthing dat den nächsten Worgen als Benunderer des großartigen Schaunkeils auf der Kommandodriche Augstrach, ist aber bald von einer riesigen Sturzise vertrieben worden. Er sehrt in den Salon zurück sinder die Erbard der Geschusten Ausland, der Geschansteils das Erbande Ernstige in dem beschenen Ausland, der Sectrantseit und scheiden gehüllt. Auch sinde "Arana" dem Azge vorder unter die gehüllt. Auch sinde "Arana" dem Azge vorder wird er gewahr. Im Bordeigeden sehre sind siene scheiden. Dart siegen. Sartivig südirt noch lange übern Wild. Er sämplt mit Gesühlen, die zugleich treubig und undennem sind. — Am dorderen Ende des Gehüllt einen sieden geschen geben sinder schweie sieden geschen der Geschann, der dei sieden erstellten Geschann, der dei nur derscheinen schweie vorderen Gebe des Geschalten schweie sieden Beilde seiner Schweier Kordulla berliedt und dandgebt. Zu das ganze Schiff intosae der Leiden der Sectrantbeit voeder vord und erfüglichen. Dort siegt vertrage Wrendel zu ihm, der sich mit klauberspiel zu miterhalten. Dort sießt der innge Brendel zu ihm, der sich gene zusellen der ihm der ihm ersährt gartwig näheres siber Fräulein den Ningsvaldt, auch daß ist der ihm ersährt gartwig nächeres siber Fräulein den Ningsvaldt, auch daß ist der ihm ersährt gartwig nächeres siber Fräulein den Ningsvaldt, auch daß ist der sichen Bolartaufe abgedalten. Dann ersöhren der silve eine zuber sichen Sechenann, der zu ihm getreten ihm der ober der kantante Bolartaufe abgedalten. Dann ersöher wird sollt die eine Jaubervolie figla Worgana des Eises des ersöhne Spikerenen. Seltmes wird an beite obein nordischen Welt der Sechenann, der zu ihm getreten ist, silbs de Begeiserung silt zutunflisserde kann der gehe der heibe silbs in diese bestähnte der der Sechenans der Geschung der der der Sechenann, der zu ihm getr



itten in dieser Eishalle sah er die Be-wegung eines Menschen, und als er spähend weiter vortrat, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß da eine Frau unter dem smaragdenen Eisdach hinging — und das war Fraulein von Ringwaldt.

Sofort erfannte er ihren leichten ge= flügelten Schritt, ihre freie beschwingte

Gebärde.

Sorglos und ohne Arg schritt fie durch den zauberischen Eis-

palast; ihre Silhouette ging dunkelflüchtig vorbei. Sie ahnte nicht, welch gesährliches Dach über ihr hing. Ohne einen Augenblick der Ueberlegung stürmte Hartwig mit Riesenschritten die steinübersäte Morane hinab, stürzte über tausend Hindernisse dicht am Rande der Bucht auf die Gletscher= wand los und drang in das Gewirr der Spitssäulen und Bogen-hallen ein, das sich um und über ihn türmte. Er schlug sich wie ein Wilder durch und sah kaum das Märchenlicht, das überall wie fließend ausgegossen war, seine Angst und Besorgnis trieben ihn rasend borwarts — jeden Augendlick konnte das Eisschloß über der Ahnungslosen zusammenbrechen. Endlich sah er sie vor sich hingleiten. Er stürzte mehr, als er ging, auf sie zu. "Um Gotteswillen!" schrie er. "Kommen Sie zurück!

Noch ehe sie ein Erstaunen äußern konnte, hatte Hartwig ihre rechte Hand ergriffen; er enteilte mit ihr, fo rosch es die überall den Weg sperrenden Eisfäulen und der mit Bloden gedeckte Boden zuließen, bis er aufatmend draußen stand und die Widerstrebende, deren Hand er eisern gepackt hatte, lostaffen

"Verzeihen Sie mir," fagte er, sich über die Stirn sahrend, "wenn ich Sie vielleicht etwas hart ansassen mußte. Sie wären mir sonst doch nicht so rasch gefolgt, wie es notwendig war. Aber der Eispalast hier ist von tückischen Geistern bewohnt, erst

geftern fah ich einen zufammenftürzen."

In demselben Augenblick rollte es weit von hinten dumpf-donnernd heran, als würden schwere Geschütze über dröhnende Gewölbe vorwärts gezogen. In der nächsten Sekunde barst ein Teil der Gletzicherwand frachend nieder ins Meer und zerteilte sich, ausgischend, in ungählige große und kleine Gisschollen, die grün auf dem durchsichtigen Wasser zitterten und umhertrieben, den ganzen Vordergrund der Bucht füllend. Langnachhallendes Grollen drang aus der vorrückenden Gletscherwand, in der neue tiefe Höhlungen erschienen und neuen Zaubertrug schufen.

Eine unsichtbare Riefenhand schien die Eisburg wütend ins

Meer geschleudert zu haben.

Das große Schauspiel erschütterte die beiden so, daß sie ohne Wort dastanden; die im legten Augenblick abgewendete Gefahr

redete laut genug.

Hartwig hatte dabei ein merkwürdiges Gefühl von Dankbarkeit gegen bas Geschick, das ihn noch rechtzeitig hergeführt hatte, ein blind heranziehendes Unbeil aufzuhalten. Nun fah er, wie die feine Frauengestalt neben ihm die beredten Hände übereinanderlegte (als wären sie von einer Art Andacht bewegt) und wie ein leises, kaum merkbares Zittern um ihre Schultern lief. Sie sah geradeaus, und er suchte nur nach einem kleinen Abschiedswort. Mit einiger Verlegenheit sagte er: "Diese Katastrophen gibt es hier oft. Es sind Wanderungen

des Eises, die solche plöylichen Einstürze hervorrusen. wiederholen sich in bestimmten kurzen Zwischenräumen. Geologe sagt dazu etwas humovistisch: Der Gletscher kalbt

Damit wollte er, den hut ziehend, davongehen, um ihr jede Aeuherung zu ersparen, die ihr vielleicht schwer geworden wäre — vieser sehr stolzen Dame, die seinen Beistand schon einmal fühl abgelehnt hatte.

Aber sie wandte ihm plötslich ihr Gesicht voll und offen zu, sah ihn mit einem großen, bunklen Blid an und reichte ihm

rasch beide Sande hin:

fannte. Ich war leichtstunig, ohne es zu wollen und ich nicht kannte. Ich war leichtstunig, ohne es zu wollen und ich nuß Ihnen mein Leben danken. Es war ebel genug von Ihnen, nachdem ich neulich Ihre Hilfe abgelehnt hatte. Da brauchte ich freilich keine, und ich liebe nun einmal bloße Galanterien nicht."

"Darauf war es bei mir nicht abgesehen," sagte Hartwig, den Druck ihrer Hände nachfühlend und in den samtenen Ton ihrer Stimme versunken. "Aber diesmal dursten Sie, hoffe ich, meinen Beistand ohne Verletzung Ihres Stolzes annehmen."

"Das durfte ich gewiß," erwiderte sie, nun ganz befreit, und in ihre Stimme kam ein Lachen. "Mein Stolz ist übrigens nicht leichter und nicht schwerer verlett, als der eines Mannes, das

ist alles. Bei anderen Frauen ist dieses Gleichgewicht oft nicht so ausgesprochen, und das wissen die Männer sehr genau."

Während sie jeht langsam nebeneinander weiterschritten,

fagte er mit einem leisen ironischen Unterton:

"Eine Dame von so großer Selbständigkeit wie Sie hat freilich auch das Necht auf einen besonderen Stolz. Sie sind ja, wie ich hörte, auch eine "Priesterin der Wissenschaft", wie ich ihr bescheidener Knecht bin, der Geologe Dr. Hartwig Gerns

Er verneigte sich und bachte babei, daß er diese Vorstellung feiner Person eigentlich nicht geschickter hatte anbringen konnen. seiner Person eigentlich nicht geschickter hätte andringen können. Aber wie war es nur möglich, daß er jett neben dieser Frau wandelte und Gespräche mit ihr führte, während er ihr aus dem Wege hatte gehen wolsen? Seltsam, wie Majestät Zufall Herzschaft übte! Auf einmal war er zum wirklichen Lebensretter dieses ungewöhnlichen Frauenwesens geworden, dessen Körper und Seele er um sich fühlte.

Nun, er durfte sich signte er innerlich, wie zur Entschuldigung) doch wohl ein konventionelles Gespräch mit ihr gestatten!

Dabon wurde seine Treue gegen sich selbst doch nicht berührt! Eine Kollegin gewissernaßen! Wenn auch von der Wissenschaft der Damen nicht besonders viel zu halten war . . .

Da hörte er neben sich die schöne, dunkle Stimme:

"Ihr Name und Ihre Bücher sind mir wohl bekannt," sagte sie. "Sie haben natürlich auch ein Necht auf meinen Namen: Ich heiße Elga von Kingwaldt, und es ist wohl wahr, baf ich mich einige Sahre in Berlin mit Batteriologie beschäftigt habe, so daß ich nach der Rücksehr mein Examen machen will. Aber ich habe mich nicht aus Eitelkeit oder aus Frauensorderungen heraus ober um mit den Männern zu konkurrieren an bie Wissenschaft gewandt, sondern weil ich nicht als mußige Tochter eines adligen Grundbesitzers herumsitzen wollte und mich. nach einer nutbringenden Beschäftigung febnte."

Sehr leife fette fie nach einer fleinen Weile noch hingut "Mein Bater hat das leider nicht verstanden, und ich bin deshalb mit ihm entzweit."

partwig hörte sie das alles mit der größten Einfachheit und ohne eine Spir von Berlegenheit hinfagen, wobei sie ihren Blick ein wenig seitwärts gerichtet hielt und betrachtete die unvergleichlich edle Annut ihres Profils. Es war ihm nicht gut möglich, sich gleich davon zu trennen, er mußte sich willenlos dem Eindruck dieser herrlich reinen Linien überlassen.

Und er vermochte es auch nicht zu verwehren, daß die Schöne dieser Frauengestalt: dies Gemisch von natürklicher Grazie und seinster Kultur, mit sanster Gewalt auf ihn eindrang. Ieht sah er auch ihr Saar unter dem breitrandigen dut in breiten Wellen Hartwig hörte fie das alles mit der größten Ginfachheit und

leuchtend. herborquellen. Es war von tiefem, glanzenden Braun, wie dun-telgebeiste Ciche, und manchmal schimmerte es dazwischen irisierend, Opalen gleich. Schwer-und voll war es, ein Duft ging davon aus, wie bon heimatlicher Erde. Wie brauner Waldboden duftete das Haar gu ihm .hin.

Er erinnerte sich plößlich an das Wort, bas er irgend einmal wo gelesen:

"Die Frauen sind ausgesandt, inter den Berwirrung Männern anzurichten."

Warum fiel ihm das nun gerade ein ...

Dann war es ihm, als habe er diese selbe Stunde vor ungezählten Jahren, vielleicht vor

Jahrtausenden schon einmal erlebt. Merkwürdig bekannt er-schien ihm die Stunde . . . da er an der Seite dieser Frau auf einer gang fremden Erde, in der klaren winterlichen Sonnenluft Spithbergens, am Rande eines blau-filbernen Meeres babinschritt!. Der Himmel über ihnen war eine ungeheure Glocke aus Gold, die Woge brandete leise zu ihren Füßen, Eisberge segesten über die Flut, smaragden schimmerten die Gletscher in der ganzen Runde.

Es war Hartwig so, als käme die Bersuchung auf ihn zu, plöhlich Elga die Hand zu drücken und zu sagen: "Wir kennen uns schon seit tausend Jahren!" Er hatte ihr doch wohl Unrecht getan: zuerst war sie ihm nur als ein schönes Scheinbild erschienen, in der Leere des Neichtums und Nichtstuns ausgewachsen; dann, als er von ihrem Studium erfuhr, hatte er es für eine jener modernen Frauen-modetorheiten angesehen — und dabei lautete sein eigener erster Grundsatz, seine erste Forderung an die Gesellschaft: Feder soll arbeiten - ber Müßiggänger ift ein Berbrecher!

Ja, aber es gab andere Betätigungsfelber für die Francu, auf denen sie Ganzes leisten konnten. Er kam nicht darüber hin= weg, daß die Wissenschaft dazu da sein sollte, ein Halbes zu wer-den, den Herren- und Gleichheitsbestrebungen der Frauen zu Liebe. Wiffenschaft forderte einen ganzen Mann — konnte aber die Frau, auch die klügste, über ihre ganz anders beschaffene Natur hinaus?

"Die Frauen find ausgesandt, unter den Männern Ber-

wirrung anzurichten . .

Auch in dieser Beziehung, dachte Hartwig. Als wollte sie die Burg seiner Gedanken berennen, sagte

Elga im Beiterschreiten:

"Ich weiß, daß die männliche Wissenschaft über das Frauenstudium sehr migfällig denkt. Aber das darf ernsthafte Frauen nicht beirren. Wer fich, wie gum Beifpiel ich, besonders dazu berufen fühlt, an dem Heile der Menschheit mitzuwirken, darf sich auch getrost dazu halten und mitlernen, selbst auf die Gesahr hin, daß man kein schöpferischer Gelehrter wird, sondern wefgt int, das nan tein subjectstylet Getertet inte, sonten, ben bersteht. Die dilettierenden Danien freilich sind auch mir ein Granel, ja, sie silettierenden Danien freilich sind auch mir ein Granel, ja, sie sind gewiß eine Gesahr."

Hartwig fand dies sehr klug gesprochen, wenn es auch gegen seine Meinung ging, und er erwiderte:

Menn ich das selbst zugeben nuß, — aber bedenken Sie:

wiedel geht doch, wenn sie einem so verantwortungsvollen Be-ruse folgt, von dem Eigenen der Frau verloren; von ihrer an-geborenen Anmut, von ihrer Weiblichkeit und damit ihrem höheren Ziel: Sättin und Wutter zu werden."

"Nein," sagte Elga mit einer seinen Be= stimmtheit, "es geht ihr auch davon nichts ver-Wie der Mann, loren. der ja neben dent Ge= Lehrten noch Gatte und Bater fein kann, fo kann auch die Frau trot alles dem Weib bleiben."

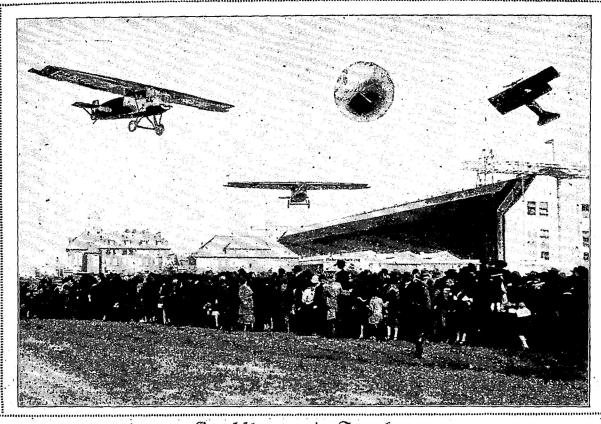
Sie sah ihn wieder voll an:

"Ich will Ihnen," fuhr fie fort, "mein bestes Geheimnis sagen, obgleich wir uns ja fo we= nig kennen. .. Ich habe mir borgenommen, es an mir felbst zu beweifen, daß eine Fran zugleich eine Lebensaufgabe haben und dabei doch ganz Weib bleiben fann. Warum follte sich das gegenseitig ausschließen? Ich bin ja keine Frauenrechtlerin!"

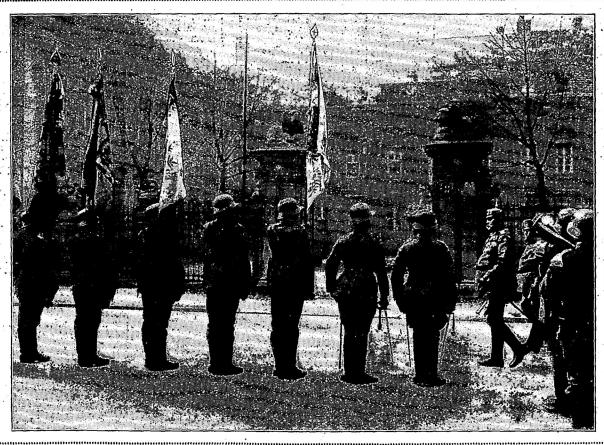
Fruhlingserwachen im Boologifden Garten A. B. C.

Sogar der Eisbär kommt aus seinem nassen Element an die lachende Frühlingssonne

(Forts. folgt.)

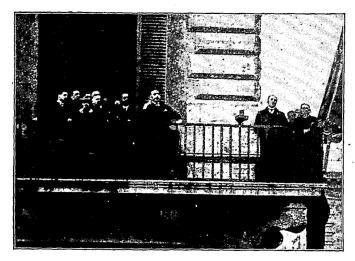


Grofflugtag in Staaken Unsere Aufnahme zeigt einen besonders fesselnden Augenblid: Ein Freibalton wird von Flugzeugen abgeschossen



Reickspräsident Generalfeldmarschall v. Hindenburg vor den Fahnen seiner alten Regimenter

Hon der Fahne des 3. Garde = Regiments 31 Fuß ist, wie unser Bild zeigt, nur noch der Stock vorhanden R. Sennecke



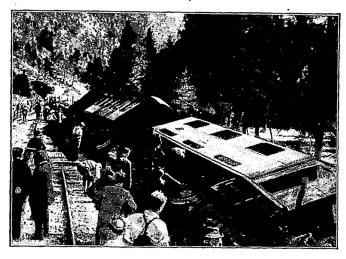
Unnüger Kram und Überlieferung

Bon Friedrich Borberg. (Nachdend verboten.)
Mutter, jedesmal, wenn jemand an deinen Tisch anstöht, fällt das Bild von Großvater herunter. Das Glas ist schon wieder entswei und der Fuh abgebrochen." Aergerlich ruft die Witter zurück: "Wir wollen es endlich fortwerfen, dieses Bild ist wirklich eine Blage — und immer ist es im Wege." — Das geschundene Bildchen ist eine alte Photographie von Großvater als Bräutigam.
Stolz sieht er drein in seiner schmucken Unisorm alte Photographie von Großbater als Bräutigam. Stolz sieht er drein in seiner schmucken Uniformi. Viele, viele Jahre hat es den Nähtisch der Großmutter geziert. Ungeschied der Erwachsenen und unwissenden Kinderhände haben sein Acuseres arg mitgenommen. Großvater ist tot, Großmutter auch. Nun sehen es schon längst keine liebevollen Blicke mehr an. Den Enkeln und Urenkeln ist es megge, um heute wondert es in der Wölfkaten Alfor von ment an. Den Stein und urentein if es im Wege, und heute wandert es in den Mülkasten. Aber nach einigen Jahren heißt es: Frig hätte es nie so weit gebracht, wenn er nicht Großvaters Anlagen gehabt hätte. Er sieht ihm doch schon äußerlich so ähnlich. Seht euch doch das Bild an. Ja, wo ist denn das Bild? Wo ist Großvaters Bild? — Niemand weiß es mehr, das Bild ist verschwunden — für immer!

Es ist nicht alles unnützer Kram geworden, was durch den Zahn der Zeit altersschwach wurde. Ganz besonders nicht die vielen kleinen Erinnerungen an unsere Eltern, Großeltern, Urgroßeltern. Die wollen wir aufzeben und hiten in Schachteln und Schränken,

wir aufheben und hiten in Schachteln und Schränken, wo sie vor Beschädigung sicher sind. — Da war ein altes Gesangbuch mit gelben, stockigen Blättern. Der blaue Samt hatte große kahle Stellen, und der Goldschnitt war verblichen. Eine kame stand darin mit einem Datum: Emilie D. . . 3. 4. 32, gerade unter dem Stich des Resormators Luther. Eine schnörkelhafte Handschrift, die Tinte blaß geworden. Wer war der Besitzer? Ich will es dir sagen: Das Gesangbuch trug deine Urgroßemutter am Tage ihrer Konsiremation am 3. April 1832, wenige Tage nach Goethes Tode, zur Kirche. Da war der blaue Plissch

seittle. Wit das der dittle Pittle noch finstellugelnen, und das Gold des Kreizes und der Seiten blitte in der Frühlingssonne. Und als deine Urgrohmutter auf dem Heimweg an dem blühenden Ririchbaum borbeitam, der über Rirchhofsmaner heriiber= blühte, brach fie ein paar Blüten ab und legte sie in das offene Gesangbuch, ganz hinten auf Seite 236, neben ihren soeben erhaltenen Konfirmationsspruch: "Selig sind, die reines Herzens sind, denne sie werden Sott schauen." Dreißig Jahre haben Urgroßmutters Blüten in dem Besangbuch gelegen. Solange fie



lebte, hat sie daxin vorsichtig geblättert, damit sie nicht heransfielen. Dann spielte einmal dein kleiner Bruder mit dem unansehrlichen Buch. Blätter riß er herans und ließ es zur Erde fallen. Er sah nicht, daß auch die kleinen gelblichen Blättchen mit in die Ecke sielen. Sie wurden ausgekehrt. Und als deine Eltern dann später eine anderer Wohnung nahmen, blieb das schnübigblaue zerrissene Wohnung nahmen, blieb das schnübigblaue zerrissene Wuch in einer Bodenecke vergessen. Wie hübsch wäre es gewesen, hättest du dieses alte Gesangbuch auch zu den Verschung nahmen sien winkel eines alten Tischkestensen. Da liegt in dem Winkel eines alten Tischkestensein rundes verstaubtes Ding, eine Uhr ohne Reiger.

Wa liegt in dem Wintel eines alten Lightaftens ein rundes verstaubtes Ding, eine Uhr ohne Zeiger, das Glas längst abhanden gefommen. Die hat sich Großvater von seinem ersten ersparten Geld gekauft, als er seine Lehrjahre beendet hatte und in die Hamburger Firma eintrat, die er dann großgemacht hat. Sie ist aus Silber; das war damals noch tener. Ihr Herz schlägt längst nicht mehr, wie das ihres einstigen Herrn, der so lange schon in dem stattlichen Erd-begrähnis der Familie des Handelsherrn ruht. Sie hat einmal die Geburtsstunden der Achtung angezeigt, die man heute deinem Namen entgegendringt! Entreiße sie der Zerstörung und gib ihr einen Chrenplay. -

Ehrenplay. — Und weist du, was das für eine kleine Decke ist, die über die Kiste mit zerkleinertem Holz in deiner Kiche gebreitet liegt? Diese verschossene, schadhafte Decke lag einmal auf dem Körbchen, in dem deine Mutter als Kind ihre ersten Träume träumte! Die Schwester deiner Großmutter hatte sie zur Tause

Deiner Mutter geftiekt, wozu sie aus dem fernen Amerika mit ihrem Mann herübergekommen war. Deine Mutter hatte vergessen, dir das zu erzählen, und ist darüber gestorben. Ann fällt bald ein Fünkthen aus dem Herd auf die liebe alte Decke, und dann werden die verdrannten Keste fortgeworsen. — Leizte Weihnachten standelt

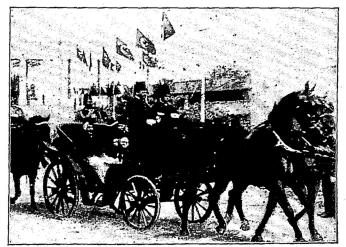
du mit beinem Bruder im Saustor und gabit altes Spielzeng an ein paar arme Rinder. Weißt bu, was darunter war? Ein Bilderbuch beiner Mutter! Es hatte wur noch den Deckel und vielleicht der lodg et Deute mit Schäfchen, Ziegen, Kehen, Vlumen und Engeln. Denke doch, wie sich beine Kinder einmal gefreut hätten, ein Visderbuch von hätten, ein Bilderbuch von "Oma" zu besitzen! — Du weißt "Oma" zu bestigen! — Du weist gar nicht, wieviel Schätze du noch hast, die dich an die sernsten Zeiten deiner Familie erinnern! Sie sehen aus wie unnötiger Nram, oft zerbrochen, zerrissen, angeschwärzt, vergilbt und verstaubt. Frage deine Eltern, was das alles bedeutet, und dann hobe alles schön auf für deine Kinder alles schön auf für beine Rinder und halte sie an, daß sie diese fleinen Erinnerungen an ben Herzschlag der Familie ehren und

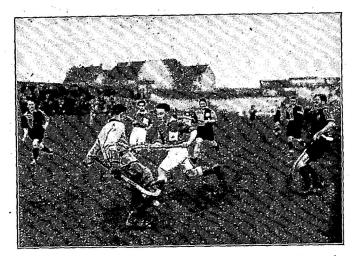
Neues aus aller Welt

Oben linis: Mussoli ni hält, zwei Stun-ben nach bem Altenkat, mit berbundener Kase eine An-sprache an das Bolt. Delius

Oben rechts: Oben rechts: Auf der Kartvendelbahn ereignete sich ein schweres Sisenbahnungsüd, dei dem mehrere Bersonen schwer der letst vurden. Der einzige Los-somotibsiüder slürzte hinter Bartensirchen infolge eines Schwindelunfalls den der Los-somotide. Alls der Zug dann mit Hilfe der Notdremse an-gebalten wurde, entgleisse ein einer Kurde. Atlantie

Unten: König Fund bon Leghpten jährt zur Eröffnung ber lands wirtschaftlichen Ausstellung in Kairo. Atlantic





bewahren. — Nicht immer gleich alles fortwersen, was wertlos und verbraucht erscheint. Oft hing eine Joee, ein Glück, ein ganzes Leben daran! Bücher, Vister, Tassen, Decken, Körbehen, Bänder, Köstehen, Briefe, Schuncksücke, Pfeisenköpse, Dosen und manche alten Gebrauchsgegenstände im Hause weisen in eine ferne Zett, die manche Lehre und liebe Kindererinnerung für dich bereithält, wenn du ihr nachgebst. Deine Seele hat an Großvalers schlichem Spazierstoch mit der Elsenbeinkrücke eine sesten Ertüge als an einem modernent, eleganten Stock aus dieser unruhigen, unaufrichtigen Zeit.

Da will ich dir noch etwas zeigen, ganz in deiner Nähe. Neben dem Nähkord deiner Mutter steht ein abgegrifsenes runder Schäcktelchen, auf bessen nunder Seitensläche lauter Verzisnneimichtstraußen gedruckt sind. Oben auf dem Deckel ist, eingesaft von einem Kranzssteiner Muscheln, ein rotes Nadelkissen, in welchen deine Mutter, winnere Geechaadeln zu seeden Naturanzssteiner Auscheln zu seich absten. Aum sie schachtel zur Jand zu haben. Um Kande der Schachtel sieft du in Druckschrift, "Aruf aus Misdroy!" Frage einmal deine Mutter, wer ihr das Schächtelchen schafte, und warunt gerade Verzismeinnicht darauf sind? Dann werden ihre Nagen leuchten, und wenn Vater dabei ist, wird er das unscheindens auf und schren kreinen Watter ansächen. Und wenn die Zeit gekommen ist, daß die trenen Mutter ansächen. Und wenn die Zeit gekommen ist, daß die trenen Mutteraugen sich sür immer geschlossen; "Erhelt meine Mutter am Tage ihrer Verzlobung in Misdroy aus & Mai 1888 von meinem Vater. Und dam seinen Kinder bewundern können, ohne daß die ungeschischen Hond, und ver Seisand händen noch mehr von den keinen Kreizs, an dem der Seisand hände, und von dem du gar nicht weißt, wie ost es dein Vater betrachtend umtlammerte. Eben an dem 8. Mai, dann, als deine keinen unten unten unten den Sändchen noch mehr von den kleinen Muschen abbrechen können. Dort sieht es dann neben dem kleinen Kreuz, an dem der Haland hängt, und von dem du gar nicht weißt, wie oft es dein Bater bestrachtend umklammerte. Seen an dem 3. Mai, dann, als deine Mukter dir das Leben gab, und dann so oft im Heulen der Höllen von Flandern, Verdun und der blutgetränkten Champagne. Gesund kam er damals, das Kreuzchen in der Kocktasche, zu dir zurück, behütete deine Fugend und bewachte deine Keise. Das schwarzweiße Kriegsband ninnn ruhig aus seinem Schreibtisch und lege es neben das Kruzifix. Die beiden Feldgenossen gehören zusammen. Er kam untversehrt zurück, weil er dem Gekreuzigten der sich dhatte. Nun wirft du ihn immer voll Dank betrachten. — Wo ist die Glock, mit der deine verstorbene Wanter im Weihnachtszimmer läntete, wenn ihr Kinder hereinstirmen durstet? Haft du sie noch? Warten auch deine Kinder hereinstirmen durstet? Haft du sie noch? Warten auch deine Kinder hereinstirmen durstet? Haft du sie noch? Warten auch deine Kinder hereinstirmen durstet? Haft du sie noch? Warten auch deine Kinder sechst den werden der viele, viele Jahre in dem mit Berlen bestischen Worden, die viele, viele Jahre in dem mit Berlen bestischen Worden, die viele, viele Jahre in dem Scheibtisch son? Weil sie niemand mehr tragen konnte? Weil es eine einfacke Stahlbrille war? Täglich hat dieser zütige alte Herr sie in Händen gehalten, in Eise auf die Kase gehillehs den Bondon zu erbetteln. Diese Kach war noch nach dreißig Jahren ein bischen kledigen kan beine Kallebar berügenderen, das dereistisch abei der Kriebtisch aus den Großbater seine Wielbischen vorgelesen, deine Kleider bestant und — deine Jensuren! Mit dieser Brülke hat er die Weishandtskrippe gebaut, die in deiner Kindheit sedes Fahr unter dem Tannendaum stand. Wei sie keine Figur ist mehr dem Kannendaum stand. Wei sie keine Figur ist mehr dem Kannendaum stand. Wei sie keine Kindhein Figur ist necht vorsanden? Fortgeworfen, weil sie alterssschware keine Figur ist necht vorsanden? Fortgeworfen Richt eine Figur ist mehr vorhanden? Fortgeworsen, weil sie alters-schwach war, zum Gerümbel, zum unnötigen Kranz geworden? War sie wirklich nur noch unnötiger Kram? — Wirst du den Braut-schleier deiner Mutter tragen? —

Wählt deutsche Rufnamen!

Ms eine erfreuliche Erscheinung ist es zu betrachten, daß in neuerer Zeit bei ber Wahl von Rufnamen für junge Erbenbürger die deutsche Abstammung der Namen wieder mehr berücksichtigt wird als früher. Altbeutsche Knabennamen wie Alfred, Bernhard, Edgar, Ernst, Erwin, Frank, Hermann, Hugo, Otto, Richard, Siegfried, Walter, Werner und Wilhelm bürgern sich mehr und mehr ein; auch für Mädchen wählt man jett mit Vorliebe unsere schönen, urdeutschen Ramen wie Aba, Gerba, Gifela, Hedwig, Hermine, Hildegard ufw.

Jumerhin aber gibt es noch viele Eltern, die vollständig wahl= biefen ober jenen Rufnamen aus bem großen Namensichate, 105 oiesen voer jenen kunstamen aus vem großen kannetisjädige, den wir besitzen, herausgreifen und ihrem deutschen Kinde für die Länge seines Lebens einen Namen anhängen, der es als Debräer, Brieden, Lateiner, Franzosen, Engländer, Kussen, Italiener, Spanier usw. erschiene lätt. Wären dabei besondere Gründe (eine bespidere Vorliebe der Naniengeber sitt den und jenen Namen) aus Erkleserkund fo märe Kaselik vickts desagan einemanden. besondere Vorliebe der Kannengeber zur den und jenen Kamen) allsschlaggebend, so wäre sicherlich nichts dagegen einzuwenden. Denn die Eltern haben ein volles Recht darauf, zu wählen, wie es ihnen beliebt. Oft sind aber keinerlei Gründe vorhanden, die die Wahleines fremden Kannens rechtsertigen könnten. Viele Wäter und Mitter kümmern sich weder um die Abstammung des Aufnamens, noch um dessen Bedeutung. "Ach vos," heißt es da, "ie größer die Wahl, desse Vallag, der wählen kurzerhand den kürzesten Vannen von der die Vallag ist rettet einen Vannen der Namen, und wer vielleicht ganz ratlos ist, rettet einen Namen von einem Urgroßvater herüber, oder von einer Muhme, die er viels einem Urgroßvater herüber, ober von einer Muhme, die er vielscicht nur ganz weitläufig gekannt hat! Durchaus nicht immer ist es Pietät, oft nur Gewohnheit, die die fremben Namen aus einer unwahren, überschwenglichen Zeit herüberholt. In früheren Zeiten — hauptsächlich in Zeiten deutscher Erniedrigung — verfuhr man bei der Namenwahl geradezu frivol. So ist es z. B. bezeichnend, daß es in den Freiheitskriegen Kanoninen, Bombardinen, Gneisenaueiten usw. gab; ein im Fahre 1813 geborenes Mädchen hieh sogar "Achtzehnhundertdreizehn"! In damaliger Zeit schien die Wahl eines altdeutschen Ramens eine Selbsterniedrigung zu bezeuten, und die Eltern zeigten bei der Namenwahl oft eine Willkür, die uns heute sast unverständlich erscheint. bie uns heute fast unberftandlich erscheint.

Sinn und Zweck— und wenn es lediglich ein Schönheitsssinn und Schönheitszweck sein soll — mühre immer bei der Benennung eines Kindes mitsprechen. Denn das Kinde wächst heran, und sein Name ist nicht seinen "Gottlieb" für weniger intelligent als einen "Fred", eine "Ursel" für weniger schön als eine "Arabella" zu halten, bedor wir die Träger des Kamens gesehen haben.

Beffer ift es jedenfalls, ein Anabe hat nur einen Namen, aber einen kernbeutschen Ramen (wie etwa Siegfried), als daß er Febor, Josef, Max und Kaspar heißt und somit einen russischen, hebräischen, lateinischen und persischen Vornamen besitzt. B.



Bon neuen Sportereigniffen Deutscher Hoden-Sieg! Der Berliner Sport-Club schlägt die Mannschaft der Londoner Universität 5:2. (Fotoakwell) Deutsche und westdeutsche Waldlauf-Meisterschaft in Siegburg. Der deutsche

Unten: Walblaufmeister Rate, B. f. B. Ludenwalde, im Biel. (Mehnert-Essen)

Ein Abstinenzler in Schottland wetterte eines Sonntags eifrig gegen die Völlerei und das Schnapstrinken. Sine alte Frau des Dorfes, die einen Ausstrinken. Sine alte Frau des Dorfes, die einen Ausstrinken. Sine alte Frau des Dorfes, die einen Ausstricken Schrapstrinken der Archer und schlief. Ihr Nachbar wecke sie wiederfolt durch Rippenstöße; sie bewegte die Augen, schließ aben über gleich wieder ein. Der Vortragende bemeette das vergebliche Bemühen des Nachdars und sagte: "Ihr bemüht ench umfonst, die Schläserin zu wecken. Aber gebt acht, ich werde sie gleich munter bekommen." — Er pfiff wie ein Mehger auf zwei Fingern und rief: "Suse, ein Glas Schnaps!" — "Gleich, Herr!" antwortete die Alte und erhob sich schlenzen Wlat.

nigft bon ihrem Blat.

Als die Bauern noch un= frei waren und zu allen möglichen Laften und Abgaben herangezogen wurden, erfchien auch einmal bor dem König von Dänemark eine Bauern= abordnung, um wegen einer neuen Auflage Vorstellungen zu machen. Aber viel reden war der Bauern Sache nicht. Der König empfing sie leut-felig, und um ihnen Mut zu machen, sagte ex: "Nun, meine lieben Kinder, was wollt ihr benn eigentlich von mir?" — Die Bauern antworteten treubon dir wollen wir nichts, wenn du nur nichts von uns wolltest!"

Bei der Bürgergarde 311 A. waren die Unteroffiziere immer auf irgend eine Eines rebe ber Mannschaffen, die fich aus ben befferen Bürgertreifen = refrutierten, gefaßt. Als einem Solonialwarenhändler, der ein ausgelprodener Zahlenmensch in war und im Kopf beständig, rechnete, das Exerzieren bei-gebracht werden sollte, und

Kleine Gefdichten

ber Unteroffizier die flotte Gangart mit dem Ruse: Sins, zwei! Eins, zwei! begleitete, blieb der Kolonialwarenhändler endlich nit vor Aerger gerötetem Gesicht stehen und sagte: "Ja, mein Bester, wenn Sie so sortnachen, weiß ich aber nicht, wie Sie auf die Hundert kommen wollen."

In der ehemaligen Neichsstadt R. suhr der Stadtkommandant bei der Bürgerwache vorbei. Der Wachthabende präsentierte das Gewehr. — "Kennt Ihr nich nicht?" fragte der Stadtkommandant, — "D ja, Sie sind der Herr Stadtkommandant." — "So int Eure Schuldigkeit und erweist

attre Schliogeet ind erweif mir durch Herauskufen die ge-bührende Chre!" — "Das hat keinen Zweät", antwortete der Bürger, "wenn ich auch rufe, es kommt doch keiner heraus." — "Warum denn nicht?" — "Weil keiner drin ist, sie sihen alle drüben beim Bärenwirt."

Ein Einwohner von Paris hatte bei der Rudkehr Bona-partes von Elba fest auf den partes von Elba fest auf ben entgültigen Sieg des einstigen Kaisers, bertraut und war äußerst betroffen, als er bon der Niederlage bei Waterloo hörte. Sein Barbier rief ihm, als er bei diesem eintrat, zu: "Wein Herr, heute kostet das Masieren: zwei Sous!"—
"Warum das Doppelte?"—
"Weil Sie heute ein noch eins Beil Sie heute ein noch ein= mal so langes Gesicht machen als gewöhnlich."

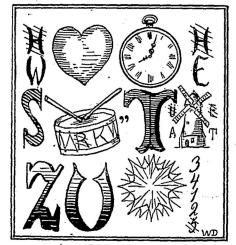
Willft bu bir ein bubfch Leben gimmern, mußt dich ums Bergangene nicht fummern; bas wenigfte muß bich verbrießen; mußt ftets Die Wegenwart genießen, befonders feinen Menfchen haffen und die Bufunft Gott überlaffen! Goethe.



Geiftreich. "Sind Sie beim Reiten gu Schaben gefonimen?" "Nein, beim Berunterfallen!"

Unsere Nåtselecke D

Bilderratsel



Si.benråtsel

Aus folgenden 54 Silben find 17 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten, und deren Endbuchstaben, von unten nach oben gelesen, ein Zitat aus dem "Tasso" ergeben:

-a-ard-be-djo-di-dic-dra-dit-e-e e-fan-ge-ge-gen-gen-gen-ger-gor-gre-i-in-jew-fi-le-lo-nen-ni-ni-no-nornor—nu—o—phi—phvo—phi—ra—re—re—rift ring—fa—fam—fi—ftrut—tan—te—te—tev—tuv nn—be—ive Die Worte bedeuten: 1. Berfon aus dem "Taffo",

Die Usotre vereinert: 1. Berjon aus dem "Laijo", 2. Soldat, 8. mythijche Geftalten; 4. Stadt in Ma-roffo, 5. griechijche Göttin, 6. Rapft, 7. Nebenfluß der Donau, 8. englischer König, 9. Kumftwert, 10. Stadt in Italien, 11. Fluß in Thüringen, 12. Staat in Europa, 18. Fluß in Südafrifa, 14. Muse, 15. griechische Königstochter, 16. türkische Stadt, 17. russischer Schriftseller. F. K.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Auflosungen aus voriger Nummer:
Sitaten-Kreugdworträtsel. Wagerecht: 1.
Ederesche, 3. Cis, 4. Ego, 6. Ext, 7. Moun, 8. Hölberlin, 9. Emb, 13. Sie, 14. Aurin, 16. Orb, 20. Stall, 22. Nauhe. Sentrecht: 1. Citjabeth, 2. Jur, 5. Koten, 10. Mio, 11. Den, 12. Jin, 14. Tapir, 15. Georg, 17. Los, 18. Der, 19. Eisseben, 21. Belex. Eisjabeth, Irx, Gis, Ego, Avten, Eri, Abein, Köldersin, Ems, 160. Den, Im, Sie-Turin, Georg, Crb, Los, Der, Eissehen, Stall, Pefer, Eberesche, Rauhe, Ander Gegener het his Golden vertigen, Koller, Roller, 2. Kutta, 3. Guerpe, 4. Rodlist, 5. Danlas, 6. Liane, 7. Jdol, 8. Carbid, 9. Heine, 10. Industrix, 11. Solon, 12. Exdlane, 13. Desermit, 14. Nargan, 15. Seminar: Unendich if das Midles der Ratur. — Röffelfprung: Komm, wirwollen weiterschen, Chr. Der Lyg in Duntel sint, 165 in slatterndem Begletien/Trügerischen Kauselfschen, 18. Der Lyg in Duntel sint, 165 in slatterndem Begletien/Extigerischen Kauselfschen, 200 in Suden auf und sieden erst und irren, Wis zum lesten Tagesschein, 2011 und sieden erst und irren, Wis zum lesten Tagesschein, 2011 und sieden erst und irren, Wis zum lesten Tagesschein, 2011 und sieden erst und irren, Wis zum lesten Tagesschein, 2011 und sieden erst und irren, Wis zum lesten Tagesschein, 2011 und sieden erst und irren, Wis zum lesten Tagesschein, 2011 und sieden erst und irren, Wis zum lesten Tagesschein, 2011 und sieden erst und irren, Wis zum lesten Tagesschein, 2011 und sieden erst und irren, Wis zum lesten Tagesschein, 2011 und sieden erst und irren, Wis zum lesten Tagesschein, 2011 und sieden erst und irren, Wis zum lesten Tagesschein, 2011 und sieden erst und irren, 2012 und irren, 2011 und sieden Espenden erst und irren, 2012 und irren Tageschein Lagesschein Lagesschein, 2011 und sieden erst und irren, 2011 und irren, 2012 und irren Espenden Espenden Espenden 2011 und irren, 2012 und irren Espenden Espenden 2012 und irren Espenden 2011 und irren 2012 und ir

10 12 14 16 18 21 22

Areuzworträtsel

Wagerecht: B. Geträuk, 5. Toilettengegen-ftand, 7. Käljelart, 9. Nebenfluß der Aller, 10. Wursphieß, 11. Ribelungenflaur, 12. Sprung-übung, 14. Frucht, 16 Jahl, 18. Teil des Auges, 20. Gewässer, 21. Priestername, 22. Schweizer Ranton.

Senfrecht: 1. Artikel. 2. Brennstoff, 8. Mittelbeutsches Gebirge, 4. Fluß in Pommern. 5. Männername, 6. Verwandte, 8. Meerenge, 12. Besessignismittel, 18. Ostbeutscher Fluß, 15. Mehlspeise, 17. Getreibeart, 19. englischer Titel, 20. Tierlaut.

्राह्मीर्ट्से न स्वरहत्त्वक स्वरहत्त्वक स्वरहत्त्वक स्वरहत्त्वक स्वरहत्त्वक स्वरहत्त्वक स्वरहत्त्वक स्वरहत्त्व ෯෮෪ඁ෬෦෯෮෪෬෦෯෮෪෬෯෮෪෬෦෯෮෪෬෦෯෮෪෬෦෯෮෪෬෦෯෮෪෬෦෯෮෦෫෮෫ඁ෦ඁ෫ඁ